

inForm

Das Magazin für unsere Kunden und Mitarbeitenden

November 2013 · Nr. 05

CO₂
NEUTRAL

Alles aus einer Hand
Rückbau, Hochwasserschutz,
Strassen- und Tiefbau

Frischer Wind
Junge Menschen und erfahrene
Bauleute neu bei Kästli

**Rasch, zuverlässig,
unkompliziert**
Pikettdienst & Logistikpartner

KÄSTLI



Impressum

Ausgabe

November 2013, Nr. 05
erscheint einmal jährlich

Herausgeber

Kästli Beteiligungen AG
Grubenstrasse 12
Postfach 1244
3072 Ostermundigen 1
Tel. 031 939 31 31
Fax 031 939 31 39
info@kaestligruppe.ch

Redaktionsteam

Theodor Bucher, Karin Hänni,
Barbara Zesiger

Bild- & Quellennachweis

Kästli Beteiligungen AG;
aarewasser.ch; biketowork.ch;
maps.google.ch; scania.ch;
vistaplus.ch; volkswagen.ch

Konzept & Gestaltung

KPM AG, Bern

Druck

Schneider AG, 3000 Bern 25,
Druck mit Pflanzenfarben,
Papier Claro Bulk 115g/m²

Adressänderungen

direkt beim Herausgeber

Titelbild

Baustelle Moosweg West
Foto: Jean-Pierre Wyttenbach



04



08



12

Inhalt

03 Editorial

Nachhaltig bauen

04 Totalsanierung Grauholz Süd

Alles aus einer Hand

08 Hochwasserschutz Muri

Was lange währt, wird endlich gut

10 Kästli Bau AG

Unsere vier neuen Joker

12 Berufsbildung

Investition in die Zukunft

14 24-Stunden-Einsatz in Bolligen

Auf den Pikettdienst ist Verlass

16 Belagsarbeiten für Köniz

Ein heisser Job für coole Kerle

18 Entsorgung und Transport

Neuer Logistikpartner im
Schwarzenburgerland

19 Kommentar

Scharf kalkuliert

21 Kästli Gruppe

DLZ Rubigen

22 Kurznews

Kästli informiert



Editorial

Nachhaltig bauen



Ist nachhaltiges Bauen nicht schon längst eine Selbstverständlichkeit? Wenn schönen Worten auch Taten folgen würden, dürfte man diese Frage getrost mit Ja beantworten. Die Realität sieht leider anders aus. Wenns ans Eingemachte geht, das heisst um das eigene Bauwerk, wird der Nachhaltigkeitsgedanke oft sehr rasch der Zeit- und Kosteneffizienz geopfert. In (zu) vielen Fällen werden Aufträge nach wie vor an den Billigsten vergeben und die Umwelt bleibt auf der Strecke.

Es geht auch anders. In der aktuellen Ausgabe unseres inForm stellen wir ein paar gelungene Projekte vor, bei denen alle Beteiligten frühzeitig und eng zusammen gearbeitet haben, wie beispielsweise beim Rückbau der Raststätte Grauholz Süd auf Seite 4ff. In allen Bauphasen stand bei diesem Vorhaben neben einer raschen und wirtschaftlichen Realisation immer auch eine nachhaltige Ausführung im Fokus der gemeinsamen Anstrengungen – angefangen bei der Planung, über den Rückbau der überalterten Infrastruktur, die Verwertung der anfallenden Materialien, die Erstellung des neuen Bauwerkes unter Verwendung eines möglichst hohen Anteils an Recyclingmaterial bis hin zur künftigen Nutzung.

Steht der sorgfältige und nachhaltige Einsatz der Ressourcen im Zentrum der Bestrebungen, sind ein eingespieltes und erfahrenes Team, ein moderner Maschinenpark und eine schonende Materialherstellung

unabdingbar. Darüber hinaus erfordern die komplexen Zusammenhänge auch eine effiziente Materialbewirtschaftung (inklusive Recycling und fachgerechte Entsorgung) und eine eingespielte Baulogistik.

Bei Kästli erhalten unsere Kundinnen und Kunden alle diese Leistungen aus einer Hand. Das ist ein entscheidender Vorteil, wenn man den Anspruch hat, nachhaltig zu bauen. Aber auch bei Notfällen ist es hilfreich, nur einen Ansprechpartner zu haben, wie das Beispiel des Rohrleitungsbruches in der Gemeinde Bolligen auf Seite 14/15 eindrücklich illustriert.

Fest steht ausserdem: Ohne einen Bauherrn, der sich Nachhaltigkeit nicht nur auf die Fahne schreibt, sondern auch nach dieser Überzeugung handelt, läuft gar nichts. Wir arbeiten Tag für Tag daran, Ihnen nachhaltige und überzeugende Lösungen anzubieten. Seit dem 1. Januar 2013 erbringen wir unsere Arbeiten im globalen Kontext sogar klimaneutral und unterstreichen mit unserem Engagement bei Fair Recycling, dass wir unseren Worten Taten folgen lassen.

Nachhaltigkeit ist ein Gemeinschaftswerk mit vielen Puzzleteilen. Mit Kästli haben Sie einen Partner zur Seite, der dazu entscheidende Bausteine und Fachkenntnisse beisteuern kann. Gemeinsam mit Ihnen sind wir stark – und vor allem wirklich nachhaltig unterwegs.

Daniel Kästli, Delegierter des Verwaltungsrates

Totalsanierung Raststätte Grauholz Süd

Alles aus einer Hand

Wenn Raststätten in die Jahre kommen, gibt es mitunter viel zu tun. So auch im Grauholz. Unter der Ägide von Kästli entsteht hier ein von Grund auf neu konzipierter Service-Knotenpunkt, ausgestattet mit allen Notwendigkeiten, nach denen das Verkehrsaufkommen der heutigen Zeit verlangt. Für die Bauherrschaft, die aus mehreren Beteiligten besteht, gibt es einen grossen Vorteil: Dank der Unternehmensaufstellung von Kästli geschieht von Rückbau und Altlastensanierung über Bauausführung bis hin zu Recycling und Transport alles aus einer Hand.

Von N1 zu A1, von vier auf sechs Spuren, von täglich rund 26'000 auf 100'000 Autos, von 28 auf 40 Tonnen: Dass im Grauholz nach 40 Jahren nur noch eine Totalsanierung helfen konnte, erstaunt beim Blick auf diese Zahlen nicht. Seit März wird auf der Südseite deshalb im grossen Stil rück- und neu gebaut. Neben Tankstelle und Restaurant werden auch Zu- und Wegfahrten, Parkplätze, Umgebungsgestaltung sowie Werkleitungen, Wasserversorgung und Kanalisation auf den neusten Stand gebracht und zudem darauf ausgerichtet, Raum für einen späteren Ausbau auf acht Spuren zu gewähren. Ein Grossprojekt, mit dessen Umsetzung Kästli betraut wurde, verbunden mit der Auflage, den Auftrag gleichzeitig effizient und umweltnah auszuführen und am Ende eine Materialbilanz der wiederverwendbaren bzw. rezyklierten Aushub- und Rückbaumaterialien vorzulegen. Das Tiefbauamt des Kantons Bern, einer der drei Bauherren, befürwortet den Einsatz von Recyclingmaterialien und ist bestrebt, bis zu 80 % der Rückbaumaterialien wieder in den Baustoffkreislauf zu bringen.

Eine Strategie, die auch Kästli konsequent umsetzt. Bauführer Ralf Schramm bekräftigt dieses Vorgehen: «Es findet ein Umdenken statt. Heute wird Wert auf nachhaltiges Bauen gelegt.»

Eingespieltes und erfahrenes Team

Ein Paradigmenwechsel, der die Kästli-Verantwortlichen freut, denn, so Schramm: «Für uns ist das nichts Neues.» Vielmehr werde seit vielen Jahren auf allen Kästli-Baustellen so gearbeitet. «Konsequentes Recycling, intelligente Baulogistik, nachhaltige Materialbewirtschaftung – das sind keine leeren Floskeln, sondern tagtäglich gelebte Bekenntnisse. Getragen durch unsere Unternehmensaufstellung, die alles unter einem Dach vereint und dem Kunden damit alles aus einer Hand bietet.» Der Auftraggeber steht dabei einem einzigen Ansprechpartner gegenüber und kommt entsprechend schnell und unkompliziert an Updates und Informationen. Zudem sind die jeweiligen Experten von Anfang an mit dabei. «Statt auf Vorrat neues Material zu bestellen, können wir dem Auftrag-



Kontakt

Ralf Schramm
Bauführer
Tel. 079 785 36 20
ralf.schramm@kaestlibau.ch



Kontakt

Markus Schertenleib
Bauführer Materialbewirtschaftung
Tel. 079 638 12 55
markus.schertenleib@kaestlibau.ch



Rückbau der Tankstelle Grauholz

geber noch vor Baubeginn mögliche Materialkreisläufe aufzeigen», unterstreicht Simon Schaeren, Bauführer Rückbau, die Bedeutung dieses Punktes.

Die Möglichkeiten der Wiederverwertung

Wie das Beispiel Grauholz Süd zeigt, gibt es in der Regel viele Möglichkeiten des Recyclings. Die Terrainabsenkung um eineinhalb Meter erforderte einen Aushub von 14'000 m³. Ursprünglich war geplant, diese riesige Menge in Deponien zur Endlagerung zu transportieren. Da aber für die Strassen- und Platzgestaltung ca. 5'000 m³ Foundationsschicht eingebaut werden musste, wurden die Aushubmaterialien verschiedener

Qualitäten noch auf der Baustelle separiert. Geeignete Gesteinskörnungen fanden ihre Wiederverwendung direkt vor Ort als Foundationsschichten. Überschüssiges oder nicht verdichtbares Material konnte als Hinterfüll- oder Dammschüttmaterial auf anderen Kästli-Baustellen eingesetzt werden. Nur etwa 1/3 des Aushubs wurde letztlich in Deponien endgelagert. Die Aufbereitung anderer Rückbaumaterialien wie Asphalt und Beton erfolgte im Kieswerk bzw. in der Materialbewirtschaftung der Kästli Bau AG.

Eine weitere Variante der Wiederverwertung, diesmal in rezyklierter Form, war der Einsatz von Recyclingkies A 0/45 als Foundationsschicht. Aber auch der abgebro-



Für die Totalsanierung der Raststätte Grauholz Süd investiert die Bauherrengemeinschaft, bestehend aus dem Tiefbauamt des Kantons Bern, der A1 Hotel Restaurant Grauholz AG und dem Tankstellen-Betreiber Socar (ehemals Esso), rund CHF 12 Mio. Seit März 2013 sind durchschnittlich 20 Mitarbeiter der Kästli Bau AG auf der Baustelle tätig. Der Auftrag umfasst den Rückbau der alten Raststätten-Gebäude, die Altlastensanierung sowie den Neubau des gesamten Raststättenareals inkl. allen Erschliessungs- und Betonarbeiten für die neue Tankstelle mit Shop und für das Restaurant.

Die Einweihung der neuen Raststätte ist für November 2013 geplant. Nach der Inbetriebnahme wird 2014 die Raststätte Grauholz Nord saniert.

Rückbau der alten Raststätten-Gebäude

chene Beton wurde in zertifizierten Recyclingbeton-Sorten aufbereitet, und fand als Magerbeton auf der Baustelle Verwendung. Markus Schertenleib, kommentiert: «Zudem wird, wo erlaubt, beinahe zu 100 % mit Recyclingbaustoffen gearbeitet.» Als Bauführer Materialbewirtschaftung ist er jener Mann, um den sich die Materialbörse dreht. Er weiss, wer, wo, was abzugeben hat und wer, wo, was braucht, und das auf den internen wie auf den externen Baustellen. Ein faszinierender und fordernder Job. «Neben beständigem Wetter sind eine funktionierende Kommunikation und eine flexible Transportlogistik unsere wichtigsten Ge- hilfen. Wir können unseren Job nur machen, wenn die Informationen ungehindert fliessen. Umso bedeuten- der sind auch hier kurze Wege.»

Vorteile für alle

Damit bringt Markus Schertenleib einen weiteren Vor- teil der Kästli-Aufstellung ins Spiel: Sind alle Kompe- tenzen unter einem Dach vereint, profitiert neben dem Auftraggeber auch der Ausführende. Abläufe und An- sprechpartner sind vertraut, Doppelspurigkeiten sel- ten, die Wege kurz und direkt. Oder um es mit den Worten Ralf Schramms zu sagen: «Je kürzer die Wege zwischen den Beteiligten, desto reibungsloser und un- komplizierter lassen sich Bauvorhaben realisieren.»

Das Kästli-Dreieck

Wer mit Kästli baut, baut aus einer Hand und im Einklang mit Mensch und Natur. Das Ange- bot, verfügbar in Einzelteilen oder als Gesamt- lösung, deckt die ganze Wertschöpfungskette des Bausektors ab und beinhaltet:

- sorgfältige Produktion und Auswahl der Baustoffe
- Bauausführung
- Recycling und fachmännische Entsorgung beim Rückbau
- Transport, sowohl von Maschinen als auch von Material

Ein Angebot, auf das seit über 125 Jahren so- wohl Private als auch die Öffentliche Hand ver- trauen.





Hochwasserschutz Muri

Was lange währt, wird endlich gut

Die neuen Hochwasserschutzbauten zwischen Muri-Wehrliau, Haldenau und Bodenacker gehen weit über ihren eigentlichen Zweck hinaus und gelten als Vorzeigeprojekt für das Zusammengehen von Hochwasserschutz, Ökologie und Naherholung. Umgesetzt wurden die Massnahmen im Auftrag des Kantons von Wasserbau-Spezialisten aus dem Hause Kästli in einer Arbeitsgemeinschaft mit Walo Bertschinger.

Was entsteht, wenn für statt gegen das Wasser gebaut wird, davon konnten sich die Festbesucherinnen und -besucher anlässlich der Einweihung der neuen Muriger Hochwasserschutzbauten Anfang Juni wohl ein genaueres Bild machen, als ihnen lieb war. Rund um den besagten Samstag nämlich schütete es wie aus Kübeln, der Wasserpegel stieg und stieg – die Füsse indes blieben trocken und auch Platz zum Feiern war genügend vorhanden.

Möglich machten die bestandene Bewährungsprobe eine sorgfältige Planung und Umsetzung der beschlossenen Massnahmen. So wurde die Aare zwischen Muri-Wehrliau, Haldenau und Bodenacker über weite Strecken aufgeweitet und renaturiert und in der Haldenau zusätzlich mit einem Seitengerinne versehen. Dadurch erhält der Fluss auf dem

neu gestalteten Abschnitt mehr Raum und kann das Ufer im Seitengerinne bei Hochwasser künftig selber gestalten. Den Uferschutz übernehmen statt der in die Jahre gekommenen und unterspülten Betonbauwerke neu Leitbahnen und Blocksätze aus Natursteinblöcken.

Zum Verweilen und Spazieren wiederum laden neu eingerichtete Sitz- und Liegemöglichkeiten, ein Trampelpfad durch die schilfbewachsene Haldenau sowie der Uferweg, der auf einer Länge von 650 Metern erhöht wurde.

Konstruktive Zusammenarbeit

Doch nicht nur Aare und Bevölkerung freuen sich über die neuen Bauten, auch Fauna und Flora finden zusätzliche Tummel- und Entfaltungsplätze. Sowohl in der Haldenau als auch im Bodenacker bieten verschiedene Amphibienteiche Lebensraum für schützenswerte Arten. In der Haldenau stehen zudem Versteckstrukturen und Totholzhaufen bereit und das vertiefte Seitengerinne dient im Winter als Überwinterungsplatz für Fische.

Bepflanzt wurden Teile des Ufers und die neuen Seitengerinne mit 21 standortheimischen regionalen Arten. Damit machen die Hochwasserschutz- und Revitalisierungsmassnahmen Muri zum Vorzeigepro-



Kontakt

Markus Engeloch
Leiter Wasserbau
Tel. 033 356 24 13
markus.engeloch@kaestlibau.ch

Vorzeigeprojekt vereint Hochwasserschutz und Ökologie

MURI • Nach achtmonatiger Bauzeit haben die Gemeinde Muri und die kantonale Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion neue Hochwasserschutzbauten in Muri eingeweiht. Für die Bevölkerung war es ein Fest. Das Projekt sichert die Trinkwasserfassungen in der Wehrliau und gibt der Aare in der Haldenau mehr Platz.

Die Bevölkerung von Muri-Cümligen liess sich die Einweihung des Hochwasserschutzes nicht entgehen: Trotz Dauerregen folgten am Samstag, 1. Juni 2013, zahlreiche Besucherinnen und Besucher der Einladung zur Feier in der Wehrliau. Es gab Gratisgetränke und Verpflegung, einen Wettbewerb und musikalische Unterhaltung. Die lokale Musikgesellschaft Harmonie umrahmte den Festakt mit einer Fanfare; die Hot Strings spielten gemütlichen Swingjazz. Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer und Muris Gemeindepräsident Thomas Hanke enthüllten gemeinsam den grossen Gedenkstein. Vorgängig hatten sie in ihren Ansprachen darauf hingewiesen, dass dank den Hochwasserschutzmassnahmen mit ruhigem Gewissen gefeiert werden dürfe. Für Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer ist es ein Vorzeigeprojekt des modernen Hochwasserschutzes, wie sie sagte: «Es verbindet die wichtigen Schutzinteressen der Bevölkerung mit Ökologie und Naherholung.» Sie lobte die konstruktive Zusammenarbeit mit der Gemeinde und die Einhaltung von Terminen und Kosten.



Informationen zum Projekt:
www.aarewasser.ch/guerbemueund

Muri hat einen «Biberbach»

Das neue Seitengerinne der Aare der Haldenau heisst «Biberbach». Dies ist das Resultat einer Abstimmung, die am Einweihungsfest vor letztem Samstag gemacht wurde. Aus drei Vorschlägen galt es, die persönlichen Favoriten auszuwählen. Die Vorschläge stammten von Schülerinnen und Schülern an Horbern.

Die Schule Horbern hatte sie Anfang April dieses Jahres an der Bepflanzung des Aareufers und des Seitengerinnes beteiligt. Im Nachgang an die Bepflanzung hielt die Erst- bis Viertklässler ihre Erlebnisse zeichnerisch fest und liess ihre Kreativität auch bei der Suche nach einem Namen für das Seitengerinne freien Lauf. Der Vorschlag «Biberbach» stammt von Luc Gro aus der Klasse 4b. Er erhält für seine Idee einen Preis.

Zur Feier des Tages wurde am 1. Juni 2013 ein Gedenkstein enthüllt: Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer und Projektleiter Thomas Wüthrich. Foto: Hansueli Trachsel



jekt für das Zusammengehen von Hochwasserschutz, Ökologie und Naherholung.

Ebenso vorbildlich gestaltete sich «dank guter und konstruktiver Zusammenarbeit aller Beteiligten» dessen Umsetzung, wie Gabriele Klug, Leiterin Technik, festhält. «Terminplan und Kostenrahmen konnten gleichermassen eingehalten werden.» Eine Meinung, die Thomas Wüthrich, Projektleiter auf Kantonsseite, teilt. «Ob mit der Gemeinde Muri oder mit Kästli, wir haben stets Hand in Hand gearbeitet. Statt Probleme zu wälzen, haben wir gemeinsam nach Lösungen gesucht.» Beeindruckend sei auch die vorherrschende Stimmung und Arbeitseinstellung gewesen. «Mit Kästli hatten wir einen Partner zur Seite, bei dem man spürte, dass er mit Freude bei der Sache ist und nicht einfach einen Job erledigen, sondern in jedem Moment Qualitätsarbeit liefern will.»



Vorher: Baufällige Ufersicherung
Nachher: Leitbuhnen und Blocksätze aus Natursteinblöcken und grosszügige Ufer

Kästli Bau AG

Unsere vier neuen Joker

Claudio Schiaroli

Am 1. Mai 2013 nahm Claudio Schiaroli die Arbeit bei Kästli Bau AG als Leiter Strassen- und Tiefbau in Ostermundigen auf.

Claudio Schiaroli hat beim Tiefbauamt der Stadt Bern die Ausbildung zum Tiefbauzeichner absolviert. Anschliessend sammelte er während 10 Jahren praktische Erfahrungen in verschiedenen Ingenieurbüros in Bern und schloss berufsbegleitend die Ausbildung zum Dipl. Bauleiter Tiefbau ab. Ab 2001 verdiente er seine Sporen als Bauführer bei Weiss+Appetito AG in Bern ab und erlangte 2008 ein Nachdiplom in Betriebswirtschaft. Ab 2009 übernahm Claudio Schiaroli verschiedene anspruchsvolle Führungsaufgaben in renommierten Bauunternehmungen in Bern. Es freut uns, Claudio Schiaroli im Team begrüssen zu können.



Claudio Schiaroli: verheiratet, Vater von 2 Söhnen, Hobbies: Wind (Skipper Hochseesegeln), Familie, Haus, Fischen

Jürg Leuenberger

Ebenfalls in Ostermundigen begann Jürg Leuenberger am 1. August 2013 seine Arbeit als Leiter Rückbau + Aushub.

Jürg Leuenberger erlernte Anfang der Achtzigerjahre in Burgdorf den Beruf des Tiefbauzeichners. Darauf folgte die Lehre zum Maurer im Emmental. Um Theorie und Praxis zu verbinden, besuchte er die Bauführerschule in Aarau. Im Anschluss daran konnte er die erworbenen Kenntnisse bei verschiedenen Firmen im Berner Oberland anwenden. 2006 war der nächste logische Schritt die Ausbildung zum Baumeister in Sursee. Mit diesem «Rucksack» erledigte Jürg Leuenberger interessante Projekte im Tief- und Strassenbau, arbeitete auch in der Kalkulation und während einiger Zeit im Aushub- und Rückbaugeschäft. Vor seinem Wechsel zu Kästli war Jürg Leuenberger in einer kleineren Hoch- und Tiefbauunternehmung im Kandertal tätig, wo er Projekte im Hoch- und Tiefbau betreute. Auch Jürg Leuenberger heissen wir herzlich willkommen.



Jürg Leuenberger: verheiratet, Vater von 2 Söhnen und einer Tochter, Hobbies: Sport allgemein, Tennis



Kontakt

Claudio Schiaroli
Leiter Strassen- und Tiefbau
Tel. 031 939 31 17
claudio.schiaroli@kaestlibau.ch



Kontakt

Jürg Leuenberger
Leiter Rückbau und Aushub
Tel. 031 939 31 27
juerg.leuenberger@kaestlibau.ch

Unsere Projektleiter

Für anspruchsvolle, komplexe Projekte und zur Unterstützung unserer Bauführer und der Offertkalkulation setzen wir auf erfahrene Kaderleute. Sie haben den Blick fürs Ganze, sind belastbar und anpassungsfähig, beherrschen die Projektmanagement-Instrumente und können mit Zeitdruck und Widerständen umgehen. Aufgrund ihrer Führungskompetenzen übertragen wir ihnen besondere Koordinationsaufgaben, bei denen es Überzeugungsfähigkeit und Verhandlungsgeschick braucht. Sie gehören zu unseren «Jokern».

Daniel Wälti

In seinem Leistungsausweis stehen diverse ARGE-Baustellen im Gleistiefbau, Strassen- und Tiefbau sowie zahlreiche Grossbaustellen im Raum Bern: Tramwendschlaufe Bern, Stadion Thun Süd, Umbau Murtenstrasse, Obere Zollgasse, Bahnhof Jegenstorf, KVA Forsthaus, Vorlos West Worb, Unterführung KWR, ARA Worbental, Umfahrung Worboden, Sportanlage Rapperswil und Buech 2013.



Daniel Wälti: bei Kästli seit 1999, Hobbies: Historischer Motorsport, Oldtimer, Reisen und meine Gartenterrasse

Thomas Zimmermann

Sein Leistungsausweis besteht ebenfalls aus ARGE-Baustellen im Gleistiefbau, Strassen- und Tiefbau sowie verschiedenen Grossbaustellen in der Region Bern: Hochwasserschutz Schwarzenburg, Kalkulation Grossprojekte und Betreuung Standort Schwarzenburg.



Thomas Zimmermann: bei Kästli seit 2011, Hobbies: Fussball, eine rote Vespa, Sport allgemein



Kontakt

Daniel Wälti
Projektleiter Bau
Tel. 031 939 31 22
daniel.waelti@kaestlibau.ch



Kontakt

Thomas Zimmermann
Projektleiter Bau
Tel. 031 731 00 34
thomas.zimmermann@kaestlibau.ch

Berufsausbildung

Investition in die Zukunft

8'000 Jugendliche interessierten sich 2013 für eine Lehre im Baugewerbe. Dem stehen 10'500 freie Ausbildungsplätze gegenüber. Während sich andere Unternehmen mit Inseraten auf Lehrlingssuche begeben mussten, freut sich Kästli über einen konstanten Zulauf.

Andere Unternehmen leiden unter dem aktuellen Lehrlingsmangel. Kästli kann sich nicht über den Zustrom an Bewerbungen beklagen: «Bis jetzt hatten wir immer das Glück, auswählen zu dürfen», freut sich Bernhard Kegel, und fügt stolz hinzu: «Kästli ist eine gute Lehrfirma. Das hat sich herumgesprochen». Kegel ist einer der fünf Berufsbildner des Unternehmens.

Übung macht den Meister

Die Firma Kästli wird ihrem Ruf gerecht und investiert einiges in ihre Auszubildenden: Es wird bewusst dafür gesorgt, dass sie auch Arbeiten erlernen, die sie im Alltag nicht oft ausführen können. So kamen zum Beispiel beim Bau der Fundamente einer neuen Kästli-Lastwagenhalle in Rubigen immer wieder verschiede-

ne Lernende zum Einsatz. Dort lernten sie kleinere Schalungen zu erstellen und zu betonieren.

Aufsteigen ist möglich

Neun Jugendliche haben diesen Sommer ihre Lehre bei Kästli erfolgreich abgeschlossen (siehe Kasten). Ins neue Lehrjahr startet das Unternehmen mit zwanzig Auszubildenden. Sie lassen sich zum Automobilfachmann, zum Lastwagenführer oder zum Strassenbauer ausbilden. «Die Berufsbildung ist eine Investition in die Zukunft des Unternehmens», ist Bernhard Kegel überzeugt. Aus diesem Grund sind für ihn auch Interesse, Freude am Beruf und Einsatzwille entscheidende Merkmale eines Kandidaten. Viele Lernende bleiben Kästli nach ihrem Abschluss übrigens als Mitarbeitende erhalten und einige ehemalige Auszubildende haben zudem die firmeninternen Aufstiegsmöglichkeiten genutzt und sind heute als Bauführer, Polier oder Vorarbeiter tätig.



Diese Lernenden haben im August 2013 ihre Ausbildung bei Kästli begonnen: Strassenbauer Pascal Gartmann (2), Florian Meier (7), Yanick Schmid (1), Marco Steffen (4); Strassenbaupraktiker Brendon Buqolli (3); Lastwagenführer Kilian Dütsch (8), Mischa Horst (6); Automobilfachmann Marc Witschi (5)



Herzliche Gratulation!

Die folgenden Lehrlinge haben ihre Ausbildung bei der Kästli Bau AG diesen Sommer erfolgreich abgeschlossen:

Strassenbauer

Eschler Simon

Deflorin Remo (Abschluss mit Note 5.4)

Hänni Johann

Ordinelli Luca

Schenk Adrian

Schneiter Remo

Weber Philipp (Abschluss mit Note 5.3)

Laswagenführer

Brühlhart Oliver

Automobilassistent

Dummermuth Severin



24-Stunden-Einsatz in Bolligen

Auf den Pikettdienst ist Verlass

Rohrbruch! Mitten auf der Strasse. Mitten im Feierabendverkehr. Wie durch ein Wunder landet kein Auto in dem metergrossen Loch. Dank eines Sondereinsatzes des Pikettdienstes von Kästli erinnert bereits nach 24 Stunden nur noch eine frisch asphaltierte Fahrbahn an den Leitungsbruch.

Bauführer Rolf Haller hat am 18. Juli bereits einen Arbeitstag hinter sich, als die Gemeinde Bolligen ihn um 18.00 Uhr per Notfallnummer auf seinem Handy kontaktiert: Mitten auf der Hauptstrasse klafft ein Loch. Pro Minute sprudeln 4'000 Liter Wasser aus einer defekten Graugussleitung. Die Strasse wird grossflächig unterspült. Das Kiesbett unter der Fahrbahn hält dem Druck nicht stand und wird abgetragen und weggespült. Im Belag entstehen Senkungen und Risse. Sechzig Haushalte sind von der Wasserversorgung abgeschnitten. Ein Notfall! Die Zeit drängt!

Bereits um 19.00 Uhr ist Rolf Haller vor Ort. An seiner Seite das Team von der Tagesbaustelle und einige Freiwillige, die sich diese Woche auf der Pikettliste eingetragen haben. Sofort beginnen die fünf Männer unter der Leitung von Polier Simon Ryser mit der Umsetzung erster Massnahmen. Bauführer Haller berät sich derweil mit den Vertretern der Gemeinde, der Bau- und der Feuerwehr und klärt deren Bedürfnisse ab. Was muss organisiert werden? Unmengen von Kies, 130 Tonnen Belag, zwei Lastwagen inklusive Chauffeur und ein Fertiger – und die Ablösung für das Team, das bereits seit vielen Stunden auf den Beinen ist.

Nächtlicher Einsatz

Auch nachts laufen die Arbeiten auf der Bolligen-/Krauchthalstrasse weiter. Sie dauern dreimal länger als bei einem normalen Wasserleitungsbruch: Die Schäden unter dem Belag führen dazu, dass die Fahrbahn auf einer Länge von 70 Metern komplett abgerissen und neu erstellt werden muss. Der ganze Strassenabschnitt wird mit Planiekies und Asphalt saniert. Ein ca. 3 Meter langes Stück der Graugussleitung wird ersetzt.



1. Rohrbruch!



5. Planie



2. Aushub während der Nacht



6. Belagseinbau



3. Notbeleuchtung funktioniert



7. Ende der Umleitung in Sicht



4. Umfangreiche Tiefbauarbeiten bis zum Morgengrauen



8. Kantonsstrasse 24 Stunden nach Notruf wieder normal befahrbar



Bauführer des Pikettdienstes: Peter Oberer, Sacha Goetschmann und Rolf Haller (v.l.n.r.)

Alle drei Stunden treffen sich Vertreter des Kantonalen Tiefbauamtes, der Gemeinde Bolligen, der RBS-Leitstelle, der Kantonspolizei und der Feuerwehr Bolligen mit Rolf Haller im nahegelegenen Gemeindegebäude zur Besprechung der Lage. Besonders die nächtliche Kiesbeschaffung und die Organisation eines Fertigers erweisen sich vorerst als schwierig. Doch auch diese Probleme werden in nützlicher Frist gelöst. Kurz nach 03.00 Uhr ist der Spuk für die Anwohner vorbei: Das Wasser fliesst wieder.

24 Stunden

Um 07.00 Uhr ist Schichtwechsel: Polier Daniel Marti übernimmt mit einem ausgeruhten Team die Baustelle. Rolf Haller wird mittags – nach einem sehr langen Arbeitstag – von Bauführer Sacha Goetschmann abgelöst. 24 Stunden nach dem Notruf der Gemeinde Bolligen wird die Strasse wieder für den Verkehr freigegeben.

Eine Gesamterneuerung der Wasserleitungen steht in Bolligen in Zusammenarbeit mit dem Kanton Bern voraussichtlich nächstes Jahr auf dem Programm.



Betreff: Wasserleitungsschaden Bolligenstrasse

Ich bin soeben von der Schlussitzung zurückgekommen und in 1 Stunde wird unsere Kantonsstrasse wieder dem Verkehr übergeben.

Wenn man bedenkt, was gestern um 19:00 Uhr an dieser Bolligenstrasse abgegangen ist und nun, 24 Stunden später, wieder alles befahrbar ist, muss man schon all den Involvierten ein grosses, riesengrosses Chränzli winden. Alles wurde ruhig, gezielt und speditiv aufgeplant und geleitet, die Feuerwehr Bolligen wie auch Krauchthal hatte das Verkehrsregime jederzeit absolut im Griff, die ÖV half spontan und bereitwillig mit, die besten Lösungen zu suchen und umzusetzen. Die Bauunternehmung leistete einen ganz besonderen Effort, kein Hindernis war zu gross, die Mitarbeiter leisteten Sonderschichten, Material und Ressourcen wurden die ganze Nacht aufgetrieben und abgerufen. Und das Resultat ist eben, dass 24 Stunden nach dem Schadenfall die Verkehrsbenützer wieder normal passieren können.

Wir hoffen einfach, dass die Bürger und Verkehrsteilnehmer dies auch schätzen und würdigen. Wären wir im Ausland, wäre dieser Strassenabschnitt garantiert 2 bis 3 Wochen unpassierbar geblieben.

Riesengrossen Dank an Euch alle und Euren Mitarbeitern. Und nun wünsche ich euch ein erholsames, absolut verdientes Wochenende.

Freundliche Grüsse

Jürg Strasser
Strasseninspektor-Stellvertreter

Strasseninspektorat Mittelland Nord
Tiefenastrasse 13
CH-3048 Worblaufen



Belagsarbeiten im Auftrag der Gemeinde Köniz

Ein heisser Job für coole Kerle

Vier Walzen, vierzehn Mann und viele Tonnen Belag – in nur zwei Tagen konnten die Belagsarbeiten auf der Landorfstrasse in Köniz erfolgreich ausgeführt werden.

Es ist drückend heiss an diesem Samstagmorgen. Schon um 06.00 Uhr herrscht auf der Landorfstrasse in Köniz reger Betrieb. Das Belagsteam der Kästli Bau AG ist mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt. Bereits zwei Stunden später sind die Belagsarbeiten voll im Gang: Der neue Belag (AC MR 8) dampft unter den schweren Walzen. Der Asphalt wurde mit 160 Grad angeliefert und von oben drückt die Sommersonne mit beinahe 30 Grad. Die 14 Männer auf den schweren Geräten schwitzen. Ein harter Job! «Das muss man schon gewöhnt sein», weiss Bauführer Ralf Schramm. Er ist stolz auf sein erfahrenes Team.

Totalsperrung der Strasse

Der zu bearbeitende Abschnitt auf der Landorfstrasse ist beinahe 700 Meter lang. Auf dieser Strecke werden zwei Busbetonplatten eingebaut und insgesamt 360 Tonnen Belag aufgetragen. Die vier tonnenschweren Walzen schaffen bis zu drei Meter pro Minute. Jeder Abschnitt muss 2-3 Mal mit den Geräten befahren werden.

Weil beide Fahrspuren parallel bearbeitet werden können, kommen die Männer rascher voran als auf anderen Baustellen. Die Gemeinde Köniz hat die Landorfstrasse für ein ganzes Wochenende gesperrt. Für eine Umfahrung wurde gesorgt. «Dass eine Strasse komplett gesperrt wird, ist eine Besonderheit», so Schramm. «Bereits am nächsten Tag können so die vorläufigen Markierungen angebracht werden.» Nachdem der Belag 24 Stunden ausgehärtet ist, kann die Landorfstrasse bereits am Sonntagabend wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Bedeutendes Projekt für die Gemeinde

Auch die Auftraggeberin ist mit den Fortschritten sehr zufrieden: «Kästli Bau hat eine gut eingespielte Belagsgruppe. Dass die Arbeiten so rasch voranschreiten, freut uns», so Markus Mani, Projektleiter Unterhalt der Gemeinde Köniz. Erst am Mittwoch sei der Entscheid für die Durchführung dank guter Wetterprognosen gefallen. Für die Gemeinde sind diese Belagsarbeiten ein bedeutendes Projekt: «Die Landorfstrasse ist eine

wichtige Querverbindung zwischen dem Könizer Zentrum und dem Wangental.» Dass die Strasse nun mit einem modernen, geräuscharmen Belag versehen ist, ist einer der Vorteile, die sich durch die Baumassnahmen ergeben. Besonders stolz ist die Gemeinde auf die behindertengerechten Bushaltestellen. Dank eines speziellen Bordsteins (Kasseler Sonderbord Plus siehe Kasten) kann der Bus passgenau an die Haltestelle herangefahren werden. Rollstühle und Kinderwagen können nun ebenerdig in den Bus fahren.

Kästli durfte die Belagsarbeiten auf der Landorfstrasse als Gesamtauftrag für die Gemeinde Köniz ausführen. Grund für die Erneuerung des Strassenabschnittes waren die Gräben, die beim Verlegen neuer Wasserleitungen in den Jahren 2010/11 entstanden und der bereits über 30-jährige Belag.



Kontakt

Ralf Schramm

Bauführer

Tel. 079 785 36 20

ralf.schramm@

kaestlibau.ch



Erster Kasseler Sonderbord im Kanton Bern

Kästli Bau hat im Auftrag der Gemeinde Köniz bei der Haltestelle Landorf das erste Kasseler Sonderbord Plus im Kanton Bern verbaut. Mit dem Sonderbord wird erreicht, dass der Einstieg vom Perron in den Bus niveaugleich erfolgen kann. Damit wird eine Forderung aus dem Behindertengleichstellungsgesetz erfüllt; es profitieren aber auch Gehbehinderte und Personen mit Kinderwagen.

Dank des besonderen Bordsteins kann der Bus besonders nahe an die Haltekante gefahren werden, ohne dass Pneu oder Karosserie beschädigt werden. Mit dem sogenannte «Kneeling» des Busses (seitliches Absenken des Wagenbodens) kommt die Höhe des Wagenbodens nahe an die Höhe der Kante. Diese Haltekante kann nur eingebaut werden, wenn die An- und Wegfahrt des Busses ebenerdig erfolgen, sonst besteht die Gefahr, dass der Bus beschädigt wird.



Entsorgung und Transport

Neuer Logistikpartner im Schwarzenburgerland

Kästli ist seit langem im Raum Schwarzwasser aktiv. Neu bieten wir gemeinsam mit der Firma Liechti AG Entsorgung & Transporte auch einen Top-Muldenservice, eine Grobsortierung von Bausperrgut sowie Entsorgung und Recycling von Abfällen aller Art an.

Neben der Baufiliale Schwarzenburg betreibt Kästli den Recyclingplatz Brüllen, die Inertstoffdeponie Milken und als Tochterunternehmen die Kies- und Beton AG Schwarzenburg – und seit dem 2. September 2013 bieten wir mit unserer Tochtergesellschaft, der Liechti AG, auch die dazugehörige Logistik an. Mehr noch: Auf dem Gelände der ehemaligen Kiesgrube in Brüllen

wird ein regionales Entsorgungszentrum aufgebaut, in dem die anfallenden Abfälle und Wertstoffe professionell und umweltgerecht sortiert, aufbereitet oder weitertransportiert werden. Die Eröffnung ist fürs Jahr 2014 geplant und das Zentrum wird als Entsorgungshof möglichst bald auch der Schwarzenburger Bevölkerung offen stehen.

Hinter der jungen Firma stecken viel Erfahrung und Herzblut, beides Qualitätsmerkmale mit einem Namen: Liechti. Unser Betriebsleiter Kurt Liechti hat das Muldengeschäft im Raum Schwarzenburg während mehrerer Jahrzehnte aufgebaut und «seine» Kunden mit grosser Freude und persönlichem Engagement bedient. Und das soll auch in Zukunft so bleiben.

LIECHTI
ENTSORGT
CO₂-NEUTRAL

Kontakt

Liechti AG
Entsorgung & Transporte
Steinhausstrasse 37
Postfach 184
3150 Schwarzenburg
Tel. 031 732 40 40
info@liechti-entsorgt.ch



Kurt Liechti, Betriebsleiter



Recyclingplatz Brüllen

Dabei ist der Name Programm: **Liechti entsorgt** – und zwar rasch, zuverlässig und unkompliziert. Gemeinsam mit der über 100-jährigen Muldenunternehmung Uhlmann AG Bern bedienen wir unsere Kundinnen und Kunden von Beginn an mit einem umfassenden Muldenprogramm.

Ab sofort bedienen wir Sie also auch im Schwarzenburgerland mit unseren bewährten Gesamtlösungen

«Bau + Logistik – alles aus einer Hand». Natürlich klimaneutral und in gewohnter Kästli-Qualität. Kurt Liechti nimmt Ihre Bestellungen sehr gerne unter Telefon 031 732 40 40 entgegen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und danken herzlich für Ihr Vertrauen.

Liechti entsorgt – Ihr Muldenservice im Schwarzenburgerland

Kommentar

Scharf kalkuliert

Eine kritische Beurteilung der Baubranche anhand der Preisgestaltung. Ein Kommentar von Thomas Flückiger, Mitglied der Geschäftsleitung und Finanzchef der Kästli Bau AG.

Eigentlich ist es ja ganz einfach: Seit Adam Smith 1776 sein Werk «Der Wohlstand der Nationen» herausbrachte wissen wir, dass es zwei Preise für ein Gut gibt: den «natürlichen Preis» (entspricht den Herstellungskosten) und den «Marktpreis» (da, wo sich Angebot und Nachfrage treffen). Ein ökonomisch denkender Marktteilnehmer wird dieser Theorie folgend sein Produkt dann anbieten, wenn der Marktpreis über dem natürlichen Preis liegt und er einen entsprechenden Gewinn erzielen kann.

Für einen Produzenten von uniformen Massengütern ist es dabei relativ einfach: Er kennt die Herstellungskosten genau und hat die Chance, sich von Serie zu Serie zu verbessern und immer effizienter zu werden. Im Gegensatz dazu hat es eine Bauunternehmung wesentlich schwerer. Ihr Produkt ist immer ein Unikat, das häufig sehr komplex und oft nicht klar definiert ist.

Da die Anbieter im Bausektor im selben regionalen Markt operieren und sich der gleichen Ressourcen bedienen (Personal, Inventar, Material), müssen sie vergleichbare Herstellungskosten haben. Gewisse Abweichungen ergeben sich sicherlich durch unterschiedliche Effizienz im Einsatz der Ressourcen. Im Grundsatz sind aber die Spiesse für alle etwa gleich lang. Trotzdem

kommt es regelmässig vor, dass die Differenz zwischen günstigstem und teuerstem Angebot über 50 % beträgt. Warum ist das so?

Eine Ursache ist die **Geschäftspolitik**: Wenn ein Auftrag beispielsweise aus Imagegründen oder wegen fehlender Auslastung unbedingt gewonnen werden muss, ist mancher Unternehmer bereit, zu Dumpingpreisen anzubieten. Dies in der Hoffnung, den fehlenden Deckungsbeitrag über Nachträge oder bei einem anderen Projekt kompensieren zu können. Am anderen Ende der Skala sind überhöhte Preise, weil man den Auftrag wegen mangelnder Fachkompetenz oder Kapazität gar nicht will.

Eine weitere Ursache ist die **Komplexität**: Die Problematik im Preisfindungsprozess beginnt bereits bei der Interpretation des Kundenwunsches. Je nach Qualität der Submissionsunterlagen besteht dabei mehr oder weniger Spielraum. Die Praxis zeigt, dass Bauprojekte selten genau so realisiert werden wie sie ursprünglich ausgeschrieben wurden. Für die Angebotskalkulation müssen deshalb Hypothesen aufgestellt und Annahmen getroffen werden. Nicht nur hinsichtlich der Wünsche des Kunden, sondern auch bezüglich dessen, was sich die Mitbewerber einfallen lassen könnten. Bei der Fülle von Parametern in einem Bauprojekt gibt es verschiedene Lösungsansätze. Es braucht deshalb Erfahrung und Gespür, um zu antizipieren, was auf der Baustelle tatsächlich geschehen wird. Die unterschiedlichen Beurteilungen durch die konkurrierenden Anbieter führen dann zwangsläufig zu unterschiedlichen Preisvorstellungen. Zur Quadratur des Kreises wird unter diesen Voraussetzungen die Gestaltung der Offerte. Gerade bei öffentlichen Ausschreibungen besteht keine Möglichkeit, mit dem Bauherrn vor der Auftragsvergabe über andere Lösungen zu diskutieren. Die Offertstellung wird zur Gratwanderung, denn der Preis muss so angesetzt sein, dass die Chance besteht, den Zuschlag zu erhalten. Diskutiert wird dann während der Ausführungsphase und bei der Schlussabrechnung.

Aus Sicht einer Bauunternehmung wäre es wünschenswert, wenn Ausschreibungen mit einem ausreichenden Planungsvorlauf und entsprechender Honorierung der Ingenieure und Architekten erfolgen würden. Denn die Qualität der Submissionsunterlagen ist ein wesentlicher

Erfolgsfaktor von der Angebotsabgabe bis zur Schlussrechnung. Leistungsverzeichnisse sollten gemäss CRB Standards für das Bauwesen erstellt und auf Self-Made-Hinweise «es ist alles einzurechnen» verzichtet werden. Aussagekräftige, detaillierte Planbeilagen unterstützen eine seriöse Offertbearbeitung. Auch hinsichtlich des zu schliessenden Werkvertrags wären die «Allgemeinen Vertragsbedingungen für Bauarbeiten» gemäss SIA 118 völlig ausreichend. Während der Bauausführung sollte auf eine «rollende Planung» weitestgehend verzichtet und für die Erstellung eines Bauwerks genügend Zeit eingeplant werden. So können unliebsame Bauablaufstörungen vermieden und das «Nachtragspotenzial» gesenkt werden.

Selbst wenn man mehr Kapazität zur Verfügung stellen möchte, ist dies wegen der dritten Ursache nicht möglich: dem **Fachkräftemangel**. Der Markt für qualifizierte Baukader ist völlig ausgetrocknet, zusätzliche Mitarbeitende zu finden praktisch ein Ding der Unmöglichkeit. Die wenigen Fachkräfte, die man hat, sind chronisch überlastet. Sie finden oft die Zeit nicht, ihre Aufgaben bis zur letzten Konsequenz auszuführen. Der Termindruck ist enorm und es gilt, sich in der knappen Zeit so gut wie möglich durchzuschlagen.

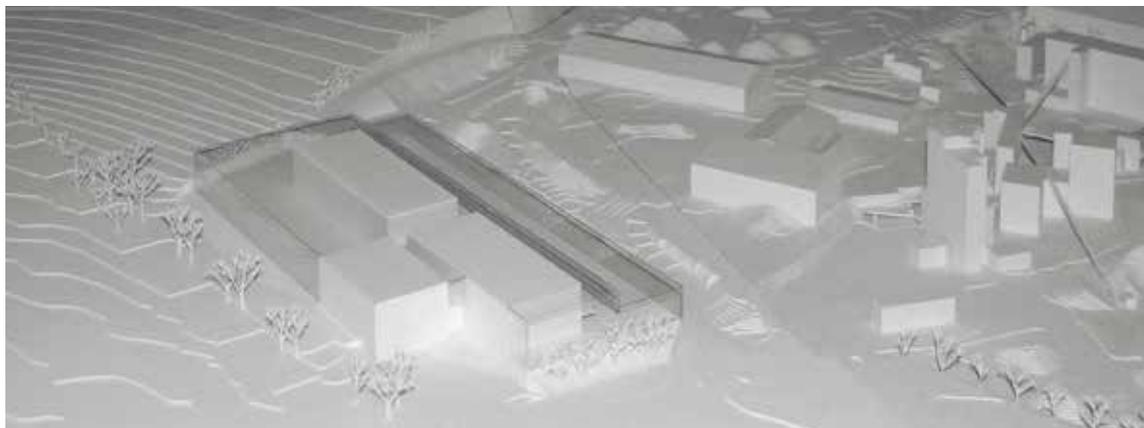
Unter diesen Umständen erstaunt es nicht, dass die Preisspanne bei den Offerten so breit ist. Je nachdem, welche

Annahmen der einzelne Anbieter trifft und wie dieser die Risiken abschätzt, kommt er zu einem anderen Ergebnis. Es braucht dann noch eine Portion Glück, damit die Rechnung gesamthaft gesehen halbwegs aufgeht. Wem dieses Glück fehlt, der wird früher oder später, sei es freiwillig oder unfreiwillig, aus dem Markt ausscheiden. Adam Smith hat recht: Erfolgreich sind diejenigen, die es schaffen, den natürlichen Preis unter dem Marktpreis zu halten. Solange aber Submissionsunterlagen mit realitätsfernen Leistungsverzeichnissen durchgerechnet werden müssen, ist es schwierig, dieses Ziel zu erreichen.

Erfolgreich sind diejenigen, die es schaffen, den natürlichen Preis unter dem Marktpreis zu halten.

Kästli Gruppe

DLZ Rubigen



Dienstleistungszentrum Rubigen als anschauliches Situationsmodell im Massstab 1:500

Die Kästli Gruppe plant, ihre dezentralen Standorte in unmittelbarer Nähe zum Kieswerkareal in Rubigen im sogenannten Dienstleistungszentrum DLZ Rubigen zusammenzufassen. Am 24. November 2013 stimmt die Rubiger Bevölkerung über die «Überbauungsordnung Rubigen Nord» ab, in der die baulichen Rahmenbedingungen festgelegt werden.

Kästli und die Gemeinde Rubigen verbindet eine lange Tradition. Seit 55 Jahren betreibt unsere Firma das Rubiger Kieswerk. Ebenfalls in Rubigen ansässig sind namentlich die Kästli Transport AG und die Jürg Messerli AG. Aufgrund akuter Raumengpässe beim bisherigen Firmensitz in Ostermundigen beabsichtigt unsere Unternehmung nun, alle betriebsnotwendigen Unternehmenseinheiten am Standort in Rubigen zusammenzufassen. Damit könnten neben dringend benötigten Räumlichkeiten auch weitere Vorteile erzielt werden, beispielsweise durch den Wegfall bisher notwendiger LKW- und PW-Fahrten zu den dezentralen Gruppentandorten.

Das unter der Bezeichnung «Überbauungsordnung Rubigen Nord» öffentlich aufgelegt Projekt umfasst im Wesentlichen drei Gebäudekomplexe: das Büro- und Dienstleistungsgebäude mit einer Gebäudehöhe von maximal 15 Metern sowie eine Werkstatt und einen Werkhof im etwas tiefer gelegenen Bereich abseits der Bernstrasse. Bei der architektonischen Gestaltung des DLZ wird ein unabhängiges Fachgremium sicherstellen, dass sich die Gesamtanlage möglichst harmonisch ins Landschaftsbild einfügen wird.

Parallel zum Bau des DLZ ist der Ersatz des in die Jahre gekommenen Rautenbauwerks mit einer Neuerschliessung des Weilers Kleinhöchstetten und des gesamten Industriegebietes Rubigen Nord mittels eines neuen Kreisels vorgesehen. Dieser bietet nicht nur eine ideale Erschliessung von Gemeinde-, Gewerbe- und Industriegebiet, sondern erhöht bei minimalem Flächenbedarf auch die Sicherheit für Strasse und Fussgänger, insbesondere der Schulkinder aus dem Gebiet Kleinhöchstetten und Schwarzenbach.

Die Gemeindeabstimmung zur Überbauungsordnung findet am 24. November 2013 statt. Weitere Informationen finden Sie unter www.kaestlinews.ch und unter www.rubigen.ch

Gerne nehmen wir uns Zeit für Ihre Fragen und danken der Rubiger Bevölkerung ganz herzlich für Ihre geschätzte und wohlwollende Unterstützung unseres Bauvorhabens.



Geplanter Standort (gelb markiert) des neuen DLZ Rubigen



Kontakt

Jean-Pierre Remund
Präsident des
Verwaltungsrats
Kästli Beteiligungen AG
Tel. 031 939 31 31
jeanpierre.remund@kaestligruppe.ch

Kurznews

Kästli informiert.

Interessantes von, über und rund um die Kästli-Unternehmen, Mitarbeitenden und Projekte.

Kästli unterwegs mit Euro 6

Seit Frühling dieses Jahres sind die ersten Fahrzeuge der Emissionsklasse Euro 6 bei der Kästli Transport AG und der Jürg Messerli AG Transporte in Betrieb. Eine Kombination aus Abgasrückführung/-nachbehandlung und Partikelfilter ermöglichen es den neuen LKW, die strengen Vorgaben der Euro 6-Norm bezüglich des Schadstoffausstosses einzuhalten. Im Einsatz für Kästli sind zwei 5-Achs-Fahrzeuge, zwei 4-Achser sowie ein 3-Achser.

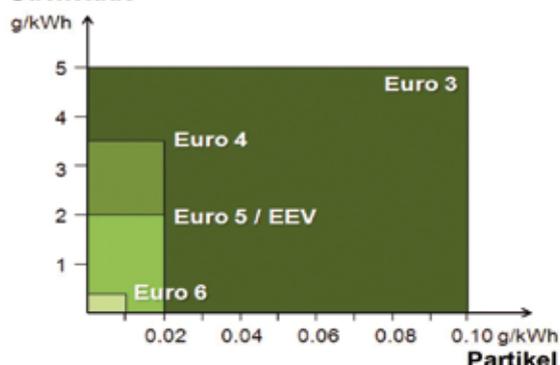
Die Abgasnormen der Europäischen Union legen Grenzwerte fest für die Schadstoffe Kohlenmonoxid, Stickstoffoxide, Kohlenwasserstoffe und Feinstaub.



Dabei konzentriert sich die Euro 6-Norm vor allem auf die Reduzierung der Stickstoffoxide (siehe Grafik). Die Grenzwerte werden gegenüber Euro 5 um 80 % gesenkt, bei Partikeln immerhin um 67 %. Die Grenzwerte für Kohlenmonoxid bleiben unverändert, auch Kraftstoffverbrauch und CO₂-Ausstoss werden nicht verringert.

Im Vergleich zur Euro 1-Norm von 1992 sind die durch die immer schärferen Abgasnormen erzielten Reduktionen übrigens enorm: Der neue Euro 6-Grenzwert für Kohlenmonoxid ist um 67 % geringer, Stickstoffoxide minus 95 %, Kohlenwasserstoffe minus 88 % und Partikel minus 97 %. Gute Aussichten also für Mensch und Umwelt.

Stickoxide



Niedertemperatur-Asphalt NT auf A6

Das Bundesamt für Strassen ASTRA unterstützt umweltfreundliche Technologien und erteilte deshalb der ARGE Hocheinbau A6 mit den Bauunternehmen Impenia AG, Kästli Bau AG und Walo Bertschinger AG den Auftrag zum Einbau einer Tagesetappe Niedertemperatur-Asphalt AC MR 11 NT.

In einer vorgängigen Sitzung wurden die technischen Abklärungen (Produktion, Einbau, Garantien) besprochen. Mit einem Probeeinbau von 80 Tonnen wurden der Einbau und das Mischgut mit den Sollwerten verglichen. Die Mischgutuntersuchungen des Probeein-

baus entsprachen den geforderten Werten, die Überprüfung des Einbaus an Bohrkernen ergab einen etwas zu tiefen Verdichtungsgrad.

Am 9. September 2013 erfolgte der Einbau der Tagesetappe von 560 Tonnen. Dieser verlief reibungslos. Die Einbaucrew konnte bei einer Belagseinbautemperatur von 130 °C statt 170 °C, stark reduzierten Immissionen und geringen Dämpfen speditiv arbeiten. Zudem wurden die CO₂-Emissionen im Mischgutwerk BERAG Rubigen erfreulicherweise um weitere 10 % gesenkt.



Swiss Arbeitgeber Award 2013

Am Donnerstag, 5. September sind im Zürich Marriott Hotel die 30 besten Arbeitgeber der Schweiz feierlich gekürt worden. Kästli durfte ebenfalls die begehrte Swiss Arbeitgeber Award Trophäe entgegen nehmen. Die Berner Firmengruppe platzierte sich auf dem hervorragenden 15. Rang von 80 teilnehmenden Unternehmen aus einem breiten Branchenspektrum.

Der etablierte Award steht für die besondere Qualität und Attraktivität eines Arbeitgebers – und hat eine grosse Ausstrahlung, da es die Arbeitnehmer sind, die ihren eigenen Arbeitgeber bewerten. 2013 haben 20'966 Mitarbeitende von insgesamt 31'372 zur Befra-

gung eingeladenen Mitarbeitenden teilgenommen. Das entspricht einer durchschnittlichen Teilnahmequote von 70 %. Bei Kästli waren es sogar mehr als 80 %.

Kästli wird die Teilnahme am Award als Instrument der Organisationsentwicklung nutzen und die Resultate detailliert auswerten. Vergleiche innerhalb des Unternehmens sowie zu Benchmarks von allen teilnehmenden Firmen und der jeweiligen Branche werden weiteres Verbesserungspotenzial aufzeigen und neue Impulse geben, insbesondere für die interne Weiterbildung in der Kästli-Akademie.

Quelle: swissarbeitgeberaward.ch



Ziel erreicht

Bike to work 2013 ist am Ziel. Rund 50'000 Leute radelten schweizweit während des Monats Juni mit dem Velo zur Arbeit. Auch die Bilanz der beiden teilnehmenden Kästli Power Teams lässt sich sehen: 2'137km Arbeitsweg wurden mit dem Bike und zu Fuss zurückgelegt.

Dieses Jahr nahmen 8 Kästli-Leute teil. Und sie leisteten damit natürlich täglich etwas für Umwelt und Fitness. Es müssen ja nicht gleich 60 Kilometer sein. So-

viel legte nämlich Simon Ringgenberg zurück, als er frühmorgens auf seinem topmodernen Bike den Arbeitsweg Thun-Ostermundigen genoss und nach einem herausforderungsreichen Arbeitstag wieder nach Hause fuhr. «Slow-down» war es für ihn, obwohl er dabei talaufwärts fuhr.

Die grösste Veloaktion der Schweiz geht 2014 in die zehnte Runde und vielleicht ist Kästli mit weiteren Teams dabei!



Kästli fährt auf VW up!

Bereits der langjährige Einsatz von VW-Lupos mit einem Treibstoffverbrauch von 3 l pro 100 km war ein markanter Meilenstein bei Kästli. Diese Fahrzeuge wurden nun nach 13 Jahren durch moderne VW up! ersetzt.

«Bei uns finden Sie zuverlässige und effiziente Fahrzeuge. Dies trifft auch auf den neuen VW up! zu», erklärt Ueli Ringgenberg, Leiter Inventar bei Kästli. «Die Grundlagen dazu bieten BlueMotion Technology und ein sehr niedriger Luftwiderstandswert von 0.32. In jedem VW up! steht uns zudem ein modernes Navi- und Info-System zur Verfügung, das aufzeigt, wie man auf (ökologischem) Zielkurs ist. Die Energieeffizienzklasse A und der CO₂-Emissionswert von weniger als 100 g/km sind wegweisende Merkmale dieses Fahrzeuges und passen bestens zu den Kästli-Zielen der Nachhaltigkeit.»

Kästli erneuert seine Flotte mit 5 VW up! und führt damit sein Engagement für Mobilität mit möglichst geringen CO₂-Emissionen weiter.





KÄSTLI

CO₂
NEUTRAL

Kästli Beteiligungen AG

Grubenstrasse 12
Postfach 1244
3072 Ostermundigen 1

Tel. 031 939 31 31
Fax 031 939 31 39

Kästli Bau AG

Grubenstrasse 12
Postfach 1244
3072 Ostermundigen 1

Tel. 031 939 31 31
Fax 031 939 31 39

Kästli Bau AG

Bierigutstrasse 16
Postfach 102
3608 Thun

Tel. 033 334 11 30
Fax 033 335 15 44

Kästli Bau AG

Altes Riedgässli 16
Postfach 194
3113 Rubigen

Tel. 031 721 27 11
Fax 031 721 48 66

Kästli Bau AG

Allmendhubel 1
Postfach 184
3150 Schwarzenburg

Tel. 031 731 00 34
Fax 031 939 31 39

Kästli Transport AG

Altes Riedgässli 16
Postfach 194
3113 Rubigen

Tel. 031 720 42 42
Fax 031 720 42 45

Kästli Management AG

Grubenstrasse 12
Postfach 1244
3072 Ostermundigen 1

Tel. 031 939 31 31
Fax 031 939 31 39



www.kaestligruppe.ch